

## Fachspezifisches Arbeiten zum Thema BSWW - Auszüge aus den Thüringer Lehrplänen

Klassenstufen 5-10 (Regelschule)

### Wirtschaft-Technik, Wirtschaft-Recht

#### Thema: Berufsbilder und deren Anforderungen

Inhalte und Tätigkeiten von Arbeitsplätzen, Berufen und Berufsfeldern im Umfeld der Schule/Region exemplarisch kennen lernen und für sich werten

#### Thema: Berufsinformationsmöglichkeiten

BIZ kennen lernen und nutzen

#### Thema: Berufswahl als Entscheidungsprozess

Berufe durch praktische und theoretische Selbstüberprüfung erkunden

#### Thema: Berufliche Ausbildungswege

Duales System der Ausbildung

Berufsfachschule, Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr

#### Thema: Ausbildung betreffende Rechtsfragen

Berufsbildungs- und Jugendarbeitsschutzgesetz in Auszügen verstehen

Berufsausbildungsverträge kennen lernen (Rechte und Pflichten)

#### Thema: Berufe im Wandel

Vor- und Nachteile der Rationalisierung kennen lernen

Veränderungen der Berufsbilder kennen lernen

Veränderungen der Anforderungen der Wirtschaft kennen lernen

(Schlüsselqualifikationen)

„Aufbrechen“ klassischer Frauen- und Männerberufe erfahren

Ersatzstrategien bei Absagen angestrebter Ausbildungen aufstellen

Bedeutung der beruflichen Mobilität einschätzen

Sozialpartner und Ablauf von Tarifverhandlungen kennen lernen

### Deutsch

#### Thema : Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Beschreiben der eigenen Person

Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen (Fragebögen,

Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Inserate, Vorstellungsgespräch,

Personalbogen, Behördenbriefe)

Sachliches Darstellen von Vorgängen und Gegenständen (Berichtsmappe-

Praktikum, Ausbildungsprofil eines Betriebes, Arbeitsplatzbeschreibung,

Ausbildungsberuf, Diskussionsprotokolle )

### Ethik

#### Thema : Der eigene Lebensweg

Lebenssituationen und Selbständigkeit

Schullaufbahn eine Entscheidung für das Leben

Vereinbarkeit von Familie und Beruf: KEIN Thema nur für Mädchen!

#### Thema : Leben in der engeren Gemeinschaft

Leistung, Leistungsbereitschaft

Bedeutung der Berufstätigkeit für das Leben in der Familie

Thema : Formen und Regeln des Zusammenlebens

„Vater sein ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr!“- Aushandeln und

Veränderung sozialer Rollenbilder

#### Thema : Arbeit, Beruf, Freizeit

Einsicht in die persönliche und allgemeine Bedeutung der Arbeit

gewinnen

Arbeit als Last bzw. Lust; Beruf / Berufung

Arbeit als Lebenserfüllung, als moralische Pflicht und als Lebensgrundlage

Notwendigkeit beruflicher Flexibilität

Teilarbeitszeit, Arbeitslosigkeit als Schicksal oder Herausforderung

Problemgruppen, Leistungsschwache, Behinderte

„Mädchen wählen Mädchenberufe und Jungen wählen Jungenberufe!“

Modelle der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (für Frauen und Männer)

#### Thema : Zukunftserwartungen

Erwartungen an den Beruf

#### Thema : Werte und Normen

Werte, nach denen sich das Handeln ausrichtet

Wertevorstellungen, Normen

Thema : Verantwortung und gesellschaftliches Engagement

Verantwortung für das eigene Leben erkennen

Verantwortung in Familie, Beruf, Freizeit und für die Umwelt

Bereitschaft zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung fördern

### Sozialkunde

#### Thema : Das Leben in der Gesellschaft

Berufswünsche - Berufschancen

Voraussetzungen (Neigungen/Eignung), äußere Beweggründe und soziale

Motive bei der Berufswahl

GG Art. 12, Berufsbildungsgesetz wird an Fallbeispielen diskutiert.

## Fachspezifisches Arbeiten zum Thema BSWW - Auszüge aus den Thüringer Lehrplänen

Klassenstufen 5-10 (Gymnasium)

### Wirtschaft und Recht

#### Thema : Die Berufswahl als Prozess

Notwendigkeit und Bedeutung des Berufs für den Einzelnen und die Gesellschaft

Kriterien der persönlichen Berufsentscheidung

Die Freiheit der Berufswahl nach GG, Artikel 12

#### Schulische Bildungswege

#### Thema : Der Berufsausbildungsvertrag

Inhalte, Rechte und Pflichten

Jugendarbeitsschutz

#### Thema: Die Berufsausübung

Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers und Arbeitgebers

Rolle des Selbstständigen und des Unternehmers in der Marktwirtschaft

#### Thema: Arbeitsteilung

Wirtschaftliche und soziale Auswirkungen

### Deutsch

#### Themen: Ich bin ich und wer bist Du?

Die Berufe meiner Eltern

Ein Blick in die Arbeitswelt und deren Veränderungen

Was willst Du werden?

Lernbereich: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Sachliches Darstellen:

Protokollieren von Verlauf und Ergebnis von Veranstaltungen und Vorgängen,

z.B. von Versammlungen, Diskussionen, Unterrichtsstunden, Betriebspraktika

Charakterisieren von Personen unter Anwendung

des Könnens zum Beschreiben

Problemorientiertes Darstellen:

Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, z.B. Anfertigen eines

Lebenslaufes, Schreiben von Briefen an Behörden, Befragen von Personen

Sachliches Darstellen:

Berichten über längere Zeitabschnitte und Protokollieren komplexer Vorgänge

Problemorientiertes Darstellen:

Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, z.B. Anfertigen von

Bewerbungsschreiben, Formulieren von Anschreiben, Anträgen u.Ä., Üben des

Vorstellungsgesprächs, Ausfüllen des Personalbogens

### Ethik

#### Thema: Ich und die anderen

Wer bin ich?

Selbstbild: eigene Stärken und Schwächen

#### Thema: Erwachsen werden

Verantwortung für die selbstbestimmte Lebensgestaltung

#### Thema: Zeit als Chance, Leben zu gestalten

Verantwortung für die eigene Zeit

Lebenspläne und Zukunftsvisionen

Eigene Vorstellungen vom zukünftigen Leben präsentativ und diskursiv

entwickeln

Sich der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und der damit verbundenen

Verantwortung bewusst werden

### Sozialkunde

#### Thema: Auf dem Weg zur Informationsgesellschaft

Veränderungen in der Arbeitswelt durch neue Informations- und

Kommunikationstechniken

#### Thema: Sozialer Wandel

Chancen und Probleme des interkulturellen Zusammenlebens

Wertewandel in der Gesellschaft

Neue Qualifikationsanforderungen in Unternehmen

#### ...Fachspezifisches Arbeiten zum Thema BSWW...

Klassenstufen 5-10 (Regelschule)

### Sozialwesen (Wahlpflichtfach)

#### Thema : Berufsfelder, Berufsbilder

(Familienpfleger/in, Erzieher/in, Altenpfleger/in, Heilerziehungspfleger/in,

Diplom-Sozialpädagoge/Sozialpädagogin, Diplom-Sozialarbeiter/in)

#### Thema : Arbeitsplätze im Territorium (soziale Einrichtungen)

#### Thema : Berufliche Mobilität

Arbeitslosigkeit, Weiterbildung, Umschulungsangebote

## Orientierungsrahmen für die inhaltliche Gestaltung praxisorientierter Maßnahmen

1. Eine praxisorientierte Maßnahme kann nur dann zuträglich für die individuelle Berufswahlvorbereitung sein, wenn die Jugendlichen ein **Interesse** an dem Berufsfeld aufweisen, das sie kennen lernen wollen. Im Vorfeld muss eine ausreichende Motivierung der Jugendlichen stattfinden, indem ihnen ein persönlicher Bezug zu dieser Maßnahme verdeutlicht wird. Weiterhin ist darauf zu achten, dass Jugendliche mit sehr unterschiedlichen **Vorerfahrungen** und Kompetenzen in eine Maßnahme gehen können. Diese **sollten berücksichtigt** werden, um nicht einige zu über- und andere wiederum zu unterfordern.

2. Jugendliche sollten sich **vor Beginn** der Maßnahme **Ziele setzen**, d.h. sich persönlich bedeutsame Fragen erarbeiten, die sie während der praktischen Tätigkeit beantworten wollen. Dazu gehört z.B. zu lernen, was die konkreten Tätigkeiten mit Berufs- bzw. Studieninhalten zu tun haben. Die Jugendlichen sollten sich zudem mit ihren weiteren Lebenszielen (Wunsch nach Familie, Hobbies, beruflicher Aufstieg, Sicherheit, Teamarbeit etc.) auseinandersetzen, um im Verlauf der Tätigkeit systematisch das jeweilige Berufsfeld vor diesem Hintergrund zu untersuchen.

3. Eine Maßnahme vermittelt Jugendlichen vor allem dann einen vollständigeren und somit hilfreichen Einblick in ein Berufsfeld, wenn sie **mehrere Phasen einer Arbeitstätigkeit kennen lernen** können. Das ist etwa im Rahmen von kleinen Projekten, die eine Planungs-, eine Durchführungs-, eine Präsentations- sowie eine Reflexionsphase aufweisen, realisierbar. Die Reflexionsphase sollte ermöglichen, die Phasen der Arbeitstätigkeit mit Berufs- bzw. Studieninhalten zu verknüpfen.

4. Der Wert einer solchen Maßnahme kann erst eingeschätzt werden, wenn die **Erfahrungen im Nachhinein systematisch aufgearbeitet** werden. Die Jugendlichen sollten die Gelegenheit erhalten zu reflektieren, in welchen Bereichen ihrer Berufs- und Studienwahlvorbereitung sie dadurch weiter gekommen sind, wo Fragen offen geblieben sind und wo sich neue Fragen ergeben haben, die sich unter Umständen in anschließenden weiteren berufs- und studienwahlbezogenen Aktivitäten beantworten lassen.

Prof. Dr. Bärbel Kracke

Universität Erfurt, Fachgebiet Psychologie, Pädagogisch-psychologische Diagnostik und differentielle Psychologie

## BERUFS- UND STUDIENWAHLVORBEREITUNG (BSWW) in der Schule

Informationen zu:

- **Standards im Prozess der BSWW**
- **Lehrplaninhalte**
- **Orientierungsrahmen für die Gestaltung praxisorientierter Maßnahmen**

Informationen für:

- **Schüler, Lehrer, Eltern**
- **Praxispartner**
- **Institutionen**



**Begriff**

Die Berufs- und Studienwahlvorbereitung (BSWV) meint alle Interaktionen zwischen Schülerinnen und Schülern und den Personen, die ihnen helfen, das Berufswahlverhalten zu verbessern und sie bei ihrer Entscheidungsfindung und Entscheidungsumsetzung zu unterstützen. Die Berufswahlvorbereitung ist im Kontext von Schullaufbahnenentwicklung und Berufswegplanung beim Heranwachsenden zu sehen.

**Ziele und Aufgaben**

Die BSWV ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrags, in dessen Rahmen die Schule in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und weiteren außerschulischen Partnern ihren spezifischen Beitrag leistet. Die BSWV verfolgt das Ziel, beim Heranwachsenden eine Berufswahlkompetenz als Voraussetzung für eine Berufswahlreife anzubahnen. Die Aktivitäten schulischer BSWV müssen so gestaltet werden, dass sich das berufsorientierende Verhalten in die tägliche Lebensweise und das Lebenskonzept der Heranwachsenden als fester Bestandteil integriert. Da die Schule für die Heranwachsenden einen wichtigen persönlichen und sozialen Erfahrungsraum darstellt, kann hier berufsorientierendes Verhalten von allen bewusst wahrnehmbar gelebt sowie eine Beziehung zur Arbeits- und Wirtschaftswelt erfahren und gestaltet werden. Neben dem Unterricht in den Fächern, in dem Grundwissen, Erkenntnisse und mögliche Handlungskonzepte erarbeitet werden, muss das gesamte Schulleben einbezogen und sollten die verschiedenen Aktivitäten miteinander verknüpft werden. Ein wesentlicher Beitrag zur Erhöhung der Effektivität der Berufswahlvorbereitung kann durch die Einbeziehung außerschulischer Partner erreicht werden. Dieses Vorgehen verlangt die Öffnung von Schule und vermittelt Lebensnähe.

**Schulartsspezifische Aufgaben**

Die **Regelschulen** vermitteln eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung und schaffen durch profilbezogene Ausbildung Voraussetzungen für eine überlegte Berufswahlentscheidung. Die Bildungsinhalte bereiten sowohl auf die Berufsorientierung als auch auf die Anforderungen in der Berufs- und Arbeitswelt vor, wobei das umfangreiche Informieren im Vordergrund der Vermittlung steht. Im Bereich der **Gymnasien** geht es darum, Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung auch außerhalb der Hochschule zu schaffen. Dazu ist es notwendig, die Berufswelt in der Wirklichkeit kennen zulernen und sich mit Fragen der Berufs- und Studienwahl auseinanderzusetzen sowie Informations- und Entscheidungsstrategien zu erarbeiten und zu trainieren. In der Kursphase der Oberstufe wird den Leistungskursen in der vertieften Auseinandersetzung mit den Gegenständen die Aufgaben zugewiesen, zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten zu führen und so die Studierfähigkeit vorzubereiten.

Auszüge aus den Empfehlungen für das fächerübergreifende Thema "Berufswahlvorbereitung (BWV)", Herausgeber: TKM, 1999)

| Phase im Prozess<br>Klasse                       | Standards  | Aufgaben von Schule  | Kooperation mit Partnern  |
|--|--|--|---|
| <b>Information</b><br>5 - 7                      | Der Schüler kann:<br>- eigene Interessen und Fähigkeiten sowie Stärken und Schwächen erkennen und in Beziehung zu Berufswünschen bringen<br>- Informationen zu Berufen aus seinem Umfeld sammeln<br>- verschiedene Bildungswege beschreiben  | - schulinternen Lehr- und Lernplan zur Berufs- und Studienwahlvorbereitung erstellen - Zuordnung der Fächer ausweisen<br>- Berufswahlpass einführen<br>- Eltern für den Prozess aufschließen und einbeziehen<br>- Informationstools zu Berufen schaffen bzw. die Nutzung ermöglichen (z.B. "Berufenet" der BA für Arbeit)                                  | - Eingangs-/Berufswahltestverfahren zur Verfügung stellen<br>- Azubis, Eltern für Gesprächsrunden zu Berufen gewinnen<br>- Berufsberatung der AA als sogenannten TÜV für BO-Veranstaltungen/-Projekte nutzen  |
| <b>Orientierung</b><br>8                         | Der Schüler kann:<br>- sich zunehmend selbstständig im Berufs- bzw. Studienwahlprozess orientieren und ein berufliches Selbstkonzept für einen ersten Berufswunsch entwickeln (z. B. beim Erkennen des individuellen Potenzials und der für die Berufswahl wichtigen persönlichen Anforderungen)<br>- mehrere Berufsfelder und Berufe benennen<br>- Informationen aus der Region sammeln   | - Betriebe, Institutionen und Einrichtungen bewusst auswählen<br>- Berufswahlpass fortschreiben<br>- Infomaterial zu beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen<br>- Praktisches Arbeiten in einer Werkstatt / Werkraum / Unternehmen nach der VV ermöglichen<br>- Planung des Unterrichts zum Thema koordinieren<br>- Eltern einbeziehen | - Schnupperpraktika für spezielle Berufe anbieten<br>- Berufe mit ihren Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten vorstellen<br>- praktische handwerkliche Tätigkeiten ermöglichen<br>- Kompetenzcheck zu beruflichen Anforderungen ermöglichen<br>- Unternehmen stellen sich in den Schulen vor<br>- Unternehmen ermöglichen Exkursionen, Betriebserkundungen, Durchführung von Eltern- /Schülerabenden  |
| <b>Entscheidung</b><br>9 (HS)<br>bzw.<br>10 (RS) | Der Schüler kann:<br>- Eigenaktivität und Eigenverantwortung im Berufs- bzw. Studienwahlprozess verstärken<br>- Entscheidungskriterien für bestimmte Berufsfelder benennen (z.B. notwendige Qualifikationen für die ausgewählten Berufsfelder analysieren, individuelle Potenziale festigen/erweitern) und in der Praxis reflektieren<br>- Selbstkonzept fortschreiben<br>- Informationen zur Berufswahl selbstständig beschaffen und verarbeiten<br>- Gespräche (Bewerbungs-) mit Partnern führen, sich bewerben<br>- sich auf Absagen und sonstige Enttäuschungen vorbereiten und damit umgehen, Alternativen kennen | - Vorbereitung und Begleitung des Betriebspraktikums<br>- BWP fortführen<br>- Aktivitätenplan mit Schülern vereinbaren (Integration mit BWP)<br>- Bewerbungsunterlagen im Unterricht bearbeiten<br>- Gesprächspartner einladen<br>- Zusammenarbeit mit Berufsberatung<br>- Einbeziehung der Eltern   | - Praktikumsplätze in Unternehmen und Studieneinrichtungen ausschreiben/anbieten<br>- Praxistage anbieten (Praktisches Arbeiten in Werkstätten oder Laboren, Industriearbeitsplätzen etc.)<br>- Test-Situationen für Berufsanforderungen schaffen<br>- Hochschultage bekannt machen<br>- Internetportale mit Informationen versorgen<br>- Bewerbertraining durchführen<br>- Eignungstest im ausgewählten Beruf anbieten<br>- Agentur für Arbeit als Prozessbegleiter einbeziehen (Zusammenarbeit mit AA ab der Vorabgangsklasse, HSA Klasse 8 und RSA Klasse 9) |
| <b>Orientierung</b><br>10 (GY)                   | Der Schüler kann:<br>- seinen Studienwahlprozess umsetzen und sich gezielt bewerben<br>- sein Kurssystem auf den zukünftigen Beruf ausrichten<br>- Praktikum gezielt auswählen   | - Informationen zu Veranstaltungen verbreiten<br>- Praktikum unterstützen<br>- Zusammenarbeit mit Berufsberatung<br>- Einbeziehung der Eltern  | - Informationsveranstaltungen für Beratungslehrer sowie praxisorientierte Unterrichtsinhalte im Unternehmen ermöglichen<br>- Praktikumsplätze in Unternehmen und verschiedenen Studienrichtungen anbieten<br>- Studienberatung durch Universitäten, Hochschulen durchführen<br>- Schnupperstudium ermöglichen   |
| <b>Entscheidung</b><br>11-12/13 (GY)             | Der Schüler kann:<br>- den Studienwahlprozess selbstständig umsetzen und Alternativstrategien entwickeln   | - Studienberater einplanen<br>- Zusammenarbeit mit Berufsberatung<br>- Einbeziehung der Eltern   | - Studienberatung durch Universitäten, Hochschulen durchführen<br>- Schnupperstudium ermöglichen<br>- Praktikum ermöglichen<br>- Aufgabenstellung für Seminarfacharbeiten aus der Praxis zur Verfügung stellen  |